

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
24 (1898)**

24.2.1898 (No. 46)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1090262](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1090262)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.  
Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 46. Donnerstag, den 24. Februar 1898. 24. Jahrgang

### Deutsches Reich.

Berlin, 22. Febr. Aus Anlaß des Todes des früheren Kriegsministers Generals von Kaltenborn-Stachau hat der Kaiser folgende Kabinettsordre erlassen: „Um das Andenken des dahingegangenen Generals der Infanterie zur Disposition von Kaltenborn-Stachau, welcher sich in hervorragenden Dienststellungen und dann als Kriegsminister sich besondere Verdienste um die Armee erworben hat, zu ehren, bestimme Ich hierdurch, daß die Offiziere des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, à la suite dessen der Verewigte gestanden hat, drei Tage Trauer anlegen. Außerdem ist seitens des genannten Regiments eine Abordnung, bestehend aus dem Kommandeur, einem Stabsoffizier, einem Hauptmann, einem Lieutenant, und seitens des Kriegsministeriums eine Abordnung von drei Offizieren zur Beisehung zu entsenden. Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen und diese Meine Ordre der Armee sogleich bekannt zu machen.“

Die Kaiserin Friedrich hat die beabsichtigte Reise nach dem Süden und nach England aufgegeben. Die Kaiserin wird bis Mitte April in Berlin bleiben und sich dann nach Schloß Friedrichshof begeben. Von einem beabsichtigten Besuch des Kronprinzen griechischen Paars ist hier keine Rede.

Berlin, 22. Febr. Der Reichstag setzte die zweite Beratung des Militäretats fort. Aus der durchweg unwesentlichen Debatte ist hervorzuheben, daß der Kriegsminister die neuerdings von ihm veröffentlichte Erzählung, daß in Höhe ganze Wagonladungen sogenannter „Judenfäden“ als altes Eisen verkauft worden wären, auf ihren wahren Werth reduzierte. Danach handelt es sich um Metalltheile älterer Gewehre, die zum Einschmelzen verkauft wurden.

Berlin, 22. Febr. Durch die Hongkong und Shanghai Banking Corporation und die Deutsch-Asiatische Bank ist eine 4 1/2 prozentige chinesische Anleihe von 16 Millionen Pfund Sterling definitiv abgeschlossen. Zu Gunsten des deutschen Handels und besonders der Industrie sind bei dem Anleiheabschluß Abmachungen von hervorragender Bedeutung getroffen.

Berlin, 22. Febr. Die Abendblätter melden: Das Reichspostamt schloß mit dem Neger Jeksen einen Vertrag ab, betr. den regelmäßigen 14tägigen Postdampferdienst zwischen Shanghai und Kiaotichau. Die Fahrt ist 36tägig, der Kajüttspreis beträgt 50 Mk. und der Zwischendeckpreis 25 Mk. Die Dampfer fahren bis Tschifu und Zafu.

Hamburg, 21. Febr. Der Direktion der Hamburg-Amerika-Linie ist von dem Staatssekretär des Auswärtigen, v. Hilow, in Vertretung des Reichsanzlers folgendes Schreiben zugegangen: „Nach mir vorliegenden Berichten hat sowohl die kaiserliche Residentur in Port au Prince, als auch die kaiserliche Marine während des Zwischenfalls mit der haitianischen Regierung bei den Vertretern der Hamburg-Amerikanischen Packetschiff-Aktien-Gesellschaft in Westindien und namentlich in Puerto Plata das größte Entgegenkommen und die thätigste Unterstützung gefunden. Besondere Anerkennung verdient das Verhalten der Führer der Dampfer Hamburg-Amerikanischen Packetschiff-Aktien-Ges., „Clavonia“ und „Galicia“, der Kapitäne Albert und Burmeister, die am 6. Dezember v. Js. gleichzeitig mit S. M. S. „Charlotte“ und „Stein“ vor Port au Prince lagen und nach Stellung des Ultimatus zahlreiche Deutschen, die die Stadt zu verlassen wünschten, mit der größten Lebenswürdigkeit und Bereitwilligkeit Aufnahme an Bord gewährten. Auch der mit der Führung des Schiffes „Konstantia“ betraute Kapitän Rörden hat sich dadurch verdient gemacht, daß er durch Verschleuning seiner Reise dem kaiserlichen Geschäftsträger Grafen v. Schwerin das rasche Eintreffen in Puerto Plata ermöglichte. Es ist mir ein Bedürfnis und eine Freude, der Hamburg-Amerikanischen Packetschiff-Aktien-Gesellschaft und deren Vertretern und Kapitänen bei diesem Anlaß meinen lebhaften Dank auszusprechen und bitte auch, dies den Beteiligten mittheilen zu wollen.“

Saarbrücken, 21. Febr. In letzter Zeit sind die Lazarette fast nur mit Typhuskranken von 70. Infanterie-Regiment angefüllt. Der General-Arzt des 8. Armeekorps ist zur Untersuchung der Angelegenheit hier eingetroffen.

### Deutscher Reichstag.

(46. Sitzung.)

Berlin, 21. Febr. Das Haus setzt die zweite Beratung des Militäretats bei dem Titel „Kriegsminister“ fort.

Der sächsische Bevollmächtigte führt aus, Abg. Kunert habe gesagt an einem Sonntage sei in einem sächsischen Militärgesängnis gearbeitet worden. Die Thatsache sei richtig, es ist aber gesehen auf Bitten der Gefangenen selbst, die sich eben Verdienst verschaffen wollten. Als die sächsische Militärverwaltung hiervon erfahren habe, wurde das Arbeiten an den Sonntagen sofort verboten und der Vorstand sei zur Verantwortung gezogen worden.

Abg. Bebel führt aus, die Beschwerdefälle, die er im Reichstage vorbringe, seien nicht Ausnahmen, wie der Kriegsminister meine, sondern Beispiele von zahlreichen Fällen, die fortwährend in der Armee vorkämen. Gemein sei es, wenn die Vorgesetzten die Untergebenen wegen ihrer politischen Ueberzeugung schlecht behandelten.

Kriegsminister v. Goltz erklärt, er müsse es beklagen, daß der Abg. Bebel immer wieder, ohne uns zu avertiren, Beschwerden vorbringt, und dann sogleich verurtheilt und die schwersten

Schmähungen einschleift. Wir erziehen die Soldaten zu Muth, Ehrgefühl und Mannhaftigkeit. Die Sozialdemokratie säe Mißtrauen gegen die Vorgesetzten. Es sei eines Offiziers unwürdig, wolle er Meldungen über Mißhandlungen nicht an den Vorgesetzten weitergeben. Der sozialdemokratische Geist paßt nicht für die Armee. Wir kämpfen dagegen mit aller Energie an. Der Minister besprach die Bebel'sche Broschüre, betitelt „Nicht stehendes Heer, sondern Volkswehr“. Abg. Bebel appellire an die Revolution, wer dies thue, sei ein „immerer Feind“. Gehe dieser Feind nun zur That über, so gehen wir gegen ihn, ohne Haß, aber mit derselben Kaltblütigkeit, wie gegen einen äußeren Feind vor.

Zwischen dem Abg. Singer einerseits und dem Kriegsminister v. Goltz andererseits entspinnt sich eine lebhafte Diskussion. Singer protestirt gegen die spöttische Bezeichnung der Sozialisten als „Genossen“ und kommt sodann auf den Fall eines Armeelieferanten zurück, der angeblich sinkendes Mehl geliefert hätte.

Kriegsminister v. Goltz bemerkt, im gewöhnlichen Leben bezeichne man es als kläglich, wenn Jemand einem Andern Uebles nachjage, was er nicht beweisen könne.

Vizepräsident Spahn rügt ernstlich, daß Singer dem Kriegsminister v. Goltz Unwahrhaftigkeit vorgeworfen habe.

Abg. Kunert greift in längerer heftiger Rede auf die Verhältnisse in den sächsischen Militärgesängnissen, sowie Spandauer Militärgesängnissen zurück.

Oberst v. Bismarck-Eckardt weist die Angriffe des Voredners zurück.

Generalleutnant v. Viebahn erklärt, die Revision der Festungsgesängnisse ergab ein durchaus günstiges Resultat. Auch in Weichselmünde wurden die Räume der Festungsgesängnisse für trocken befunden. Die Insassen, darunter der Schriftsteller Brede, hatten keine Uriage zu beschwerden. Freilich lag das Fort in Niederungen, aber im Jahre 1897 sei nur ein Fall von Malaria vorgekommen.

Abg. Bebel weist darauf hin, daß in seiner Broschüre von einem gewaltsamen Vorwärtsgen der Revolutionierung bei den bestehenden Zuständen gar nicht die Rede sei. Er habe sich ausdrücklich gegen die Straßen- und Barrikadenkämpfe ausgesprochen. Dagegen sei die Schlussfolgerung des Kriegsministers unangreiflich.

An der weiteren Debatte theilnehmen sich die Abgeordneten Schall und Stumm. Stumm sagt, er würde es sich verbitten, von sozialdemokratischen Abgeordneten „Kollege“ genannt zu werden.

Abg. Bebel: Kollege Stumm (Heiterkeit) ist Wandlungen seiner Ansichten über Sozialdemokraten nicht mehr fähig, was er sagte, hat er schon hundert Mal gesagt.

Schließlich erfolgt heftige persönliche Auseinandersetzungen. Kardorff, dem Singer unangenehm Gedächtnis vorgeworfen hatte, ruft Singer zu „jüdische Unverschämtheit“ (Lärm). Singer ruft: „Das ist junkerliche Flegelerei. Der Präsident rügt die Beleidigungen. Das Haus vertagt sich darauf auf morgen.“

### Ausland.

Wien, 22. Febr. Die Abberufung des Statthalters von Böhmen, Grafen v. Coudenhove, von seinem Posten in Prag gilt der „Neuen freien Presse“ zufolge als gewiß; v. Coudenhove soll nach Innsbruck als Statthalter kommen.

Paris, 21. Febr. Der deutsche Vizekonsul Graf zu Münster ist aus Cannes hierher zurückgekehrt.

London, 22. Febr. Die „Times“ meldet aus Hongkong, bezüglich der Bewegungen der französischen Truppen spächen die Zeitungen in Tonkin es offen aus, die Truppen seien dazu bestimmt, Hainan zu besetzen.

Bukarest, 22. Febr. Es steht nunmehr bestimmt fest, daß der König von Rumänien im April Gast des russischen Hofes sein wird. Dieser Besuch erfolgt auf ausdrücklichen Wunsch des Czaren.

Zanzibar, 22. Febr. Die indonesischen Truppen, welche revoltirt hatten, haben, von Uganda kommend, den Nil überschritten. Sie hatten am 4. Januar das Fort Submas geräumt und wurden von einer englischen Streitmacht verfolgt, welche sie verhindern wollte, den Fluß zu überschreiten.

New-York, 21. Febr. Der „New York Herald“ giebt in einer Meldung von Keywest das Gerücht wieder, die Taucher hätten den Raum der „Maine“, in welchem die Explosion stattgefunden haben soll, unversehrt gefunden.

Newyork, 21. Febr. Kapitän Calate und vier Offiziere von dem spanischen Dampfer „Vizcaya“ haben heute an Land und besuchten den Kommandanten des Newyorker Marinearsenals Admiral Bance, wo sie mit den herkömmlichen militärischen Ehrenbezeugungen empfangen wurden, und den Kommandanten des östlichen Militärdepartements General Merritt.

Havanna, 22. Febr. Während eines Balles in einem Theater plagte eine Petarde, in Folge dessen vier Personen schwer verletzt wurden.

### Prozess gegen Zola.

Paris, 21. Februar. Bei der Eröffnung des heutigen Verhandlungstages im Zolaprozesse nahm sofort der Generalstaatsanwalt van Cassel das Wort. Er erinnerte daran, daß Zola das Kriegsgericht beschuldigte, Esterhazy auf Befehl und unter der Mitwirkung des Generalstabes freigesprochen zu haben. Zola habe hierfür keine Beweise erbringen können. Der General-

staatsanwalt verwies alsdann auf die Aussagen der Generale, daß Esterhazy der Urheber des Bordereaus nicht sein könne. Zola sei es weniger um die Sorge für Gerechtigkeit, als darum zu thun gewesen, seine Person in den Vordergrund zu stellen. Er bitte die Geschworenen, Zola zu verurtheilen.

Hierauf verlas Zola eine lange Erklärung, in welcher behauptet wird, Méline habe Befehl erteilt, ihn (Zola) zu verurtheilen. Er wisse, daß dies geschehe. Er habe die Armee nicht angegriffen. Er bedaure, daß man seine Zeugen nicht habe sprechen lassen; dies trage übrigens nur zu Erhöhung des Ansehens seiner Person bei. Zola behauptete weiter, daß die Regierung überzeugt sei, daß Dreypus unschuldig verurtheilt wurde. Zola rief am Schlusse seiner Aeußerungen dreimal aus: „Ich schwöre vor der ganzen Welt, daß Dreypus unschuldig verurtheilt wurde.“ (Applaus und Pfiffen im Publikum.)

Paris, 22. Febr. In dem Theil seines Plaidoyers, der sich mit den Einzelheiten des Zola-Prozesses beschäftigte, sagte der Verteidiger Labori, wenn man dem Angeklagten nicht erlauben wolle, seinen Beweis mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zu führen, wenn man Licht und Wahrheit nicht zum Durchbruch kommen lassen wolle, so wäre es besser gewesen, man hätte diesen Prozess nicht eröffnet. Aber diese Taktik, sagt Labori hinzu, ist verständlich. „Indem man uns verhandelt, selbst einen Theil der Wahrheit herauskommen zu lassen, wird bewirkt, daß dieser Prozess wie ein zweiter Stein auf den Verurtheilten zurückfällt, der da unten auf der Leuchtsäule lebendig begraben ist. Und doch mußte ein Mann, der genug Autorität über Andere hatte, einen revolutionären Brief, wie man ihn hier bezeichnet hat, schreiben. Die Revolution, die Zola begonnen hat, werden Sie, meine Herrn Geschworenen, vollenden, indem Sie das „Nicht schuldig“ aussprechen, das ich von Ihnen erbitte.“ (Lärm). Labori wandte sich sodann gegen den Ministerpräsidenten Méline, dem er vorwirft, gesagt zu haben, man könne die Geschworenen nicht über die Generale urtheilen lassen. Labori fügt hinzu: „Sind denn die Generale über das gesetzliche Wesen des Landes gestellt, die Jauchz den Geschworenen genannt hat? Giebt es denn unentbehrliche Militärs und würde nicht für Einen, der verschwinden sollte, dessen Kommandostab alsbald von einem anderen Gleichwürdigen ergriffen werden? Was redet man doch hier vor den Geschworenen von dem Vertrauen zu unserm nationalen Heere, und Zola, der die Wahrheit und das Licht gewollt hat, ist der Erste, der dies Vertrauen theilt. Uns aber zu Unrecht hat man hier gesagt, er habe die Armee beschimpft. Wenn er einen Alarmruf erhoben hat, so hat seine Vaterlandsliebe ihn zu dieser Handlungsweise getrieben.“

### Marine.

Wilhelmshaven, 23. Februar. Unt.-Lt. z. S. Wisting ist von S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ abkomd. Er hat auf den ihm bereits bewilligten Urlaub einen vierwöchentlichen Nachurlaub zur Wiederherstellung der Gesundheit innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches erhalten. Postl. für S. M. S. „Weißburg“ ist bis auf Weiteres Kiel.

Kiel, 22. Febr. Der Inspektor der Marineinfanterie Oberst von Hoepfner, ist für die Zeit vom 22.—25. Februar zum Reichs-Marine-Amt nach Berlin kommandirt. Der Korb.-Kapt. Meyeringh, Direktor der Torpedo-Werkstatt zu Friedrichs-ort, hat einen 45-tägigen Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz und Italien erhalten. Mit seiner Vertretung ist der Kapt.-Lieut. Jacobson beauftragt. — Dr. Mar.-U.-Arzt d. Res. Dr. Frey ist vom 25. Februar ab für die Dauer der Uebungsfahrten der 2. Torpedob.-an Bord des Torpedob. „D 1“ kommandirt. Den Dienst als Medizinalbeamter beim 1. Seebataillon und Bekleidungsamt der Division übernimmt für diese Zeit der einz.-freiw. Arzt Dr. Jarnack. — Der Mar.-U.-Arzt d. Res. Dr. Hogen wird am 25. Februar nach Beendigung der sechswoöchentlichen Uebung zur Reserve entlassen.

Kiel, 22. Febr. Das Torpedoboot „G 89“, welches am Sonnabend vom Stapel lief, gehört zu jenen 8 Torpedobooten, für welche vom Reichstage insgesammt 3472000 Mk. bewilligt wurden. Sechs Boote hat bekanntlich die Schichau-Werft zu bauen und zwei die Germania-Werft. Das erste der letzteren lief am 10. Juli vorigen Jahres von dem Hellen, es liegt, im Bau bereits recht vorgeschritten, gegenwärtig vor dem Krahn der Germania-Werft. Zu der Herstellung der Boote, beiläufig erwähnt die ersten für die deutsche Marine bestimmten, welche, von einigen unzulänglichen Versuchen abgesehen, nicht auf der Schichau-Werft in Danzig erbaut wurden, dürfte nur inländisches Material benutzt werden, und zwar hat man Nickelstahl genommen, welcher dem bisher verwendeten Siemens-Martin-Stahl an Festigkeit und Dehnbarkeit bedeutend überlegen ist. Die beiden Torpedoboote haben eine von der bisherigen etwas abweichende Form erhalten, auch soll die Geschwindigkeit eine bedeutend größere werden; dieselbe ist auf 25 Knoten in der Stunde festgesetzt. Während die Schichau-Werft zur Dampfpeisung der Maschinen das System der Lokomotivkessel nimmt, hat die Germania-Werft Wasserrohrkessel moderner Konstruktion gewählt.

Kiel, 23. Februar. Die neue Gallionsfigur, welche für das Schulschiff „Moltke“ in der Werkstatt des hiesigen Bildhauers Schnoor angefertigt wird, verspricht eine Bieder dieses Schiffes zu werden. Die Büste des großen Feldherrn wird sich dem Modell zufolge aus der geschmackvollen Ornamentik, mit welcher die Gallionsbretter und die Gallionsleisten besetzt werden, wirksam und in Harmonie mit dem Ganzen hervorheben. Der Generalfeldmarschall wird in der Feldmütze, den Mantel weit

zurückgeschlagen, gezeigt. Unter der Waffe ist das gräfliche Wappen, zu beiden Seiten von Ornamenten umgeben, angebracht.

**Kiel, 23. Febr.** Die Vereidigung der Anfang Februar d. J. bei der 1. Matrosen- und 1. Werftdivision zur Einstellung gelangten Rekruten findet am 26. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, im Exerzierplaz der 1. Matrosen-Division statt. Der Vereidigung wird der Chef der Marineinfanterie der Ostsee, Admiral Koesler beizubehalten.

**Berlin, 22. Febr.** S. M. der deutsche Kaiser hat dem Königlich schwedischen Marine Minister, Kontre-Admiral und Staatsrath Christerson den Königlich Kronen Orden erster Klasse, dem Königlich schwedischen Kapitän Gjerling, Adjutanten des Hafen-Kommandanten in Stockholm, und dem Königlich schwedischen Hauptmann von Carlsson vom Infanterie-Regiment Nr. 29 den Königlich Kronen-Orden dritter Klasse allerhöchst verliehen.

**Berlin, 22. Febr.** Korv.-Kapt. Krieg ist zum Mitglied der Schiffsprüfungskommission ernannt worden. Korv.-Kapt. Höpner von der Stellung als Mitglied der Schiffsprüfungskommission entbunden, Kapt.-Lieut. Wilken zum Adjutanten bei dem Kommando an Land über die deutschen Streitkräfte in Kiaotschau ernannt, Lieut. z. S. Deimling bis auf Weiteres zur Dienstleistung beim Reichsmarineminister kommandirt.

**Berlin, 22. Febr.** Eine Kieler Zuschrift des „B. L.“ wußte von einer neuen Verzögerung der Fahrt von „Deutschland“ und „Gefion“ zu berichten. Es heißt darin: „Da trotz der um 16 Tage verzögerten Ankunft der Division in Colombo eine Verlängerung des dortigen Aufenthaltes erforderlich ist, so erscheint die Meldung über den Bruch einer Kolbenstange an Bord der „Deutschland“ trotz der Offiziösen Behauptung, daß lediglich ein Trunkspindel warm gelaufen und die Kühlung und Reparatur bereits in Aken erfolgt sei, zutreffend. Allem Anschein nach in Colombo eine eingehende Besichtigung des veralteten Flagggeschiffs vorgenommen.“ — Hierzu ist beizubehalten zu bemerken: „Der Bericht des Divisionschefs Prinzen Heinrich ist unterwegs; „Deutschland“ ist am 8. in Colombo angekommen, am 15. von dort abgegangen. Die Ursache des Aufenthaltes sind Maschinenarbeiten, aber eine Kolbenstange ist keinesfalls gebrochen, andernfalls würde dies besonders telegraphirt worden sein. Welcher Art die Maschinenarbeiten sind, ist nicht bekannt; da „Deutschland“ nur eine Maschine hat, zwingt jede Störung zum Stillliegen. Bei Zweischraubenschiffen fährt man einfach mit einer Maschine und reparirt in vorkommenden Fällen die andere.“

**Zehe, 21. Febr.** Gestern fand im „Kaiserhof“ hier selbst eine Zusammenkunft ehemaliger Angehöriger der Marine zwecks Gründung eines Marinevereins statt. Dem Verein schlossen sich gleich ungefähr 70 Mitglieder an. In den Vorstand wurden gewählt: Holzhandwerker Biel als Vorsitzender, Dr. W. Clausen als zweiter Vorsitzender, Hafenmeister Müller als Schriftführer, Mensing als Kassirer und Hafenmeister Zimmer als Beisitzer.

### lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Neuenheide sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

**Wilhelmshaven, 23. Febr.** Der Chef des I. Geschw. Vize-Admiral Thomßen hat am 20. d. M. seine Flagge an Bord S. M. S. „Greif“ niedergeholt und an Bord S. M. S. „Weißenburg“ setzen lassen.

**Wilhelmshaven, 23. Februar.** Der geprüfte Int.-Skr.-Appl., Mar.-Zahlm.-Appt. Müller, ist zur Dienstleistung bei der Intendantur komd.

**Wilhelmshaven, 23. Febr.** S. M. Torped. S 45 ist heute Morgen zur Abhaltung von Übungsfahrten in See gegangen.

**Wilhelmshaven, 24. Febr.** Die Torpedoboots S 2, 6 u. 23 sind heute Mittag von der Übungsfahrt zurückgekehrt und haben im Liegehafen festgemacht. Torpedoboot „S 45“ ist nach beendeter Probefahrt in den neuen Hafen eingelaufen, ebenso Torped.-Div.-Boot „D 5“.

**Wilhelmshaven, 23. Febr.** Die Schultorpedoboots S 2, 6 und 23 sind gestern Nachmittag hierher zurückgekehrt und heute Morgen zur Vornahme weiterer Übungsfahrten wieder in See gegangen.

**Wilhelmshaven, 23. Febr.** Der zweite Vortrag des Herrn Amberg führte den Hörer in die Tiefen des Meeres. In der Einleitung wurde kurz die Bedeutung des Meeres hervorgehoben und auf die bekannte Thatsache hingewiesen, daß das Meer den weitaus größten Bestandtheil der Erdoberfläche bedeckt und daß man, da das Festland kaum  $\frac{1}{3}$  der Gesamtfläche einnimmt, dessen Theile wohl als große Inseln in einem einzigen weiten Ozean aufgefaßt habe. Die Erforschung der Meeres Tiefen ist erst in neuerer Zeit, mit Hilfe neuer Apparate von Erfolg gewesen. Zur Messung der Tiefen bediente man sich früher eines einfachen Bleiloths, an dessen Stelle später das noch heute, wenn auch in mehr oder weniger veränderter Form gebräuchliche Kugelloth trat. Zur Messung der Temperatur wird ein besonderes Thermometer verwendet. Der Druck, den das Meer in seinen Tiefen ausübt, ist ein gewaltiger und steigt bis auf mehrere hundert Atmosphären. Eine Holzscheibe wird durch den Druck auf die Hälfte ihres Volumens zusammengedrückt. Aus dem Grunde des Meeres kamen die ersten Spuren des Lebens. Das Protoplasm, oder der Urstoff, der vom Physiker, Chemiker und Biologen je nach ihrem Standpunkt verschieden erklärt wird, bildet eine Zelle, an sie reißt sich eine andere und so entstehen durch Aneinanderreihen von Zellen pflanzliche und thierische Gebilde. Zu den Organismen niedriger Art zählen die Algen, die sich auszeichnen durch ihre Farbenpracht. An pflanzlichen Gebilden ist das Meer arm, an thierischen sehr reich. Zu dem Reichthum der Form tritt eine seltene Schönheit der Farben. Wodurch die verschiedenen Färbungen in den größten Tiefen entstehen, ist noch nicht genügend aufgeklärt. Nach den Algen wurden die Radiolarien, Rhizopoden vorgeschickt und ihre Lebensbedingungen erläutert. Längere Zeit verweilte der Vortragende dann bei dem durch kleine Thierchen hervorgerufenen Meeresleuchten. Von diesen kleinsten Thierchen ergab sich von selbst der Uebergang zu den Infusorien, Parasiten, Schwämmen. Ungemein lehrreich war die Darstellung der Entwicklung der Meduse. Im zweiten Theil sahen die Besucher prächtige Korallen in den schönsten Formationen an ihrem Auge vorüberziehen: Edelkoralle, R. plumbosus, Hornkoralle, Rindenkoralle, Schwämme, Seelilien, Seesigel. Dann die wurmartigen Gebilde, die Kamm-, Entenmuscheln, Krebs-, Hummer. Besonders lebhaft interessirte die Eigenart des Einsiedlerkrebses und seiner Begleiterin, der Seerose. Dann erschienen Bohrmuscheln, Perlmuscheln, Seeadatteln, Lintenfische, fliegende Fische und endlich der Walfisch, das größte Säugethier. Im Anschluß an die Ansiedelung und Fortpflanzung der Korallen wurden Photographien hervorragender Korallen aus dem Berliner Museum vorgeführt. Der dritte Theil endlich beschäftigte sich vorwiegend mit den Ergebnissen der „Challenger“-Tiefseeforschungsexpedition. Es waren meist Gebilde aus den allerhöchsten Regionen des Meeres, die 1000—3000 m tief, zum großen Theil ohne Seehwerkzeuge, ihr Dasein fuhren. Den Schluß bildete die

Mittheilung zur Oberfläche, auf der uns noch Seehunde, Eisbären und Seemöven begegneten. Anhaltender Applaus lohete den Redner auch für diesen Vortrag.

**Wilhelmshaven, 23. Februar.** Dem Reigen der karnevalistischen Vergnügen schloß gestern in hergebrachter Weise der Schützenverein mit dem großen Maskenball im Hotel „Burg Hohenzollern“. Es war ein lustiges, leichtgeschürztes Bülcklein, das sich hier unter den Klängen zweier Musikkapellen (II. Seebataillon) zusammengedrängt hatte, um noch einmal vor dem Ueberritt in die düstere Fastenzeit den Becher der Freude und Lust bis auf die Reize zu leeren. Zu den Klärern und Edel-damen, die aus alter Zeit zu uns herüber gekommen, gesellten sich diesmal auch einige Jopsträger, die ihren Schnurrbart gewaltig hängen ließen. Dazwischen hüpfen elfenleich zarte Damen und Dämchen, von denen einige nach chinesischer Mode ihr Füßchen in die allerkleinste Schuh-Nummer gezwängt hatten. „Bitte, das macht nichts, deshalb wird doch weiter getanzt.“ Und so war es auch. Die Damen schienen unermüdet im Tanzen. Einen besonderen Werth erhielt der Ball durch die hübschen Aufführungen. Sie begannen um 9 Uhr mit einer Bauernhochzeit, die den Darstellern alle Ehre machte. Dann folgte eine reizende Kapelle, die den Musikern tüchtig zu schaffen gab. Später folgte eine größere Kapelle, deren Umzug durch den Saal viel Spaß machte. Stürmische Heiterkeit erzielten selbstverständlich die Clowns mit ihren humoristischen Vorträgen. Dann machten unsere allerneuesten Landsleute aus Kiaotschau ihre Aufwartung — Jopi, Schlüßaugen, Schnurrbart, natürlich alles echt, auch die Bewegungen! Den Gipfel erreichte die Heiterkeit der Ballbesucher, als die von der Weihnachtsausstellung hier zurückgebliebenen vier Seehunde auftraten, um ihre Kunststücke vorzubringen. Kurz vor der Demaskierung wurden dann die schönsten Masken zu einem Gruppenbild vereinigt. Die Demaskierung selbst wurde bei dem überfüllten Saal von der großen Mehrheit als Wohlthat begrüßt. Nach kurzer Pause begann dann die Polonaise und an diese reihte sich immer langsam hinterher ein Tanz nach dem andern, bis der helle Morgen des grauen Aschermittwochs auch die letzten frühlichen Gruppen zum Aufbruch mahnte.

**Wilhelmshaven, 23. Febr.** Das 3. Sinfoniekonzert des Musikcorps der II. Matrosendivision wird am Montag, 28. Februar, in der Burg Hohenzollern stattfinden.

**Wilhelmshaven, 23. Febr.** Der Bürgerverein von 1896 hält morgen, Donnerstag, bei Herrn Ernst Meyer (Rotes Schloß) seine Jahres-Generalversammlung ab. In derselben wird im I. Bezirk die Wahl des Vorstandes vorgenommen.

**Wilhelmshaven, 23. Febr.** Seit Kurzem ist die telegraphische Verbindung zwischen Bahnhof und Postamt hergestellt. Es können jetzt auch Depeschen jeder Art im Depeschsbureau des Bahnhofs aufgegeben werden.

**Wilhelmshaven, 23. Febr.** Die neue Maschinenbau-Werkstatt auf der Kaiserl. Werft ist bereits vollständig bedacht; der kleine östliche Giebel der neuen Kesselschmiede ist bisher ein Stodwerk hoch aufgeführt.

**Wilhelmshaven, 23. Febr.** Der Dampfer „August Bah“ ist nebst der Wertpapiere von Gemusbank zurückgekehrt. Die Versuche zur Auffindung der Lokomotive waren bis jetzt noch nicht von Erfolg begleitet.

**Wilhelmshaven, 23. Februar.** Heute sind 3 Handelsschiffe aus Kiel, Hamburg und den Inseln hier eingelaufen beladen mit Steinen, Del, Süßholz etc. Ein Finkenwälder Fischkutter ist mit frischen Heringen heute Nachmittag in den neuen Hafen eingelaufen.

**Wilhelmshaven, 23. Febr.** Während die weitaus größte Zahl der modernen Dramen sich in den bereits ausgefahrenen Geleisen krasser Realistik bewegt, wählen einige wenige Dichter der Gegenwart als dramatischen Vorwurf die bedeutendsten Abschnitte der preussischen oder deutschen Geschichte, so Wilhelmsbruch, Wicher und Gemoll. In des Letzteren ergreifendem vaterländischen Volksschauspiel „Königin Luise“ bietet die ereignissschwere Zeit 1800—1813 den historischen Hintergrund. Damit wird uns eine Epoche vorgeführt, welche dem patriotischen Empfinden eines jeden Deutschen besonders nahe liegt. Die Wirkung ist auch deshalb so ergreifend, weil in poetischer Verkürzung sich die wichtigsten Momente um die unergreifliche, ideale Gestalt der Königin Luise gruppieren. Wir sehen sie auf dem Gipfel des Glückes im Turnier zu Fürstentum; wir erkennen den ganzen Zauber ihrer persönlichen Lebenswürdigkeit in ihrem lächelnden Familiensitz als gnädige Frau von Paretz. Es droht das herausziehende coisliche Ungewitter, aber noch stärkt der Bund am Sarge Friedrichs des Großen die Hoffnung; allein der allgemeinen Volksbegeisterung, die uns das lebhafteste Bild im Offizier-Casino widerspiegelt, folgt das Unglück, das Luise nicht durch persönlichen Einfluß auf den coislichen Barbaren zu mildern vermag. Diesen Stunden tiefster Schmach folgt nach dem kurzen Ausleuchten neuer Hoffnung 1808, mit dem Heimgang Luizens 1810 für den König und das gesamte Vaterland ein neuer Schlag. Der Eindruck dieser Scenen ist ein überwältigender; und einen herrlichen Gegenatz zu diesen Augenblicken tiefster Erniedrigung bietet der Schluß des Dramas, der uns das neue Erwachen der patriotischen Begeisterung und die neu gegründete Hoffnung auf endliche Befreiung von der franz. Zwingherrschaft in den Märztagen 1813 in seltener Plastik vor Augen führt.

**Wilhelmshaven, 22. Febr.** Die Erörterungen über die Flottenfrage werden in allen Kreisen der Bevölkerung Deutschlands so lebhaft gepflogen, das Bestreben, Licht und Wahrheit über alle wichtigen Punkte der Flottenfrage zu verbreiten, ist so allgemein, daß kaum Jemand, dem die Wohlfahrt des Landes am Herzen liegt, über die einschlägigen Fragen sich nicht ein eigenes Urtheil bilden möchte. Hierzu verhilft in sehr praktischer Weise eine soeben im Verlage der Königlich Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin erschienene Schrift „Altes und Neues zur Flottenfrage. Erläuterungen zum Flottengesetz von Nauticus“. Sie bringt, unter alphabetischer Stichworte geordnet, eine reichliche Menge genau informirender und sachkundig verfaßter Aufsätze über alle hier einschlagenden Fragen und Interessen, so daß in der Schrift nicht nur Parlamentarier und Publizisten, sondern namentlich auch weitere Kreise des deutschen Volkes über jedwede Frage, die für unsere Seemacht von Belang ist, schnell und zweckmäßig Auskunft finden werden. Es seien nur die nachfolgenden Aufsätze als Beispiele hervorgehoben: Aeternat — Aufgaben der Kriegsflotte — Aufwendungen für die Marine — Blockadegefahr für die Volkswirtschaft — Budgetrecht und Flottengesetz — Deckung der Kosten für die Flotte — Englisches Flottengesetz — Entwicklung des Flottenmaterials — Flottengesetz — Flottenpläne — Fremde Kriegsflootten — Italienisches Flottengesetz — Kreuzer — Küstenverteidigung — Kulturaufgaben der Kriegsflotte — Linienflotte — Militärische Ansichten über den Küstenkrieg — Offensivkraft — Politische Macht und Flotte — Aheberei, deutsche — Schädigung Hamburgs infolge fehlenden Flottenschutzes — Schiffsbestand — Schlachtflotte — Schutz der Deutschen im Ausland — Seefischerrei — Seehandel — Seereisen — Seerecht — Septennat — Uebersicht der Ausgaben für die Flotte in den wichtigsten Großstaaten — Volksvermehrung — Welthandel — Welthandelsflotte. — Die Schrift ist daher ein Nachschlagebuch

von dauerndem Werth. Die 257 Seiten starke Schrift ist zum Preise von M. 1,80 käuflich.

**Bant, 23. Febr.** Am gestrigen Dienstag wurden die den Erben des Herrn Kaufmanns Schmids gehörenden Immobilien zum Verkauf aufgesetzt. Es wurden geboten für die Bäckerei 13 000 M. jedoch wurden für die Kolonialwarenhandlung und das Holzgeschäft kein Gebot abgegeben.

**Bant, 23. Febr.** Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde in vergangener Nacht in der Bahnhofrestauration des Herrn Herrscher ausgeführt. Der anscheinend mit den örtlichen Verhältnissen sehr vertraute Langfinger hatte es auf die gefüllten Sammelbüchsen abgesehen, in denen sich nach Schätzung gegen 40 M. Baargeld befanden haben mögen.

**Bant, 23. Februar.** Die an dem Kinderfeldzug zwischen Straßburg und Bant beteiligten Rädelstrolche sind seitens der Polizei mit Strafbefehlen bedacht worden. Billeht hilft zu Hause der Herr Papa noch etwas mit ungebrannter Wiche nach. Mancher hält diese unter Umständen für wirksamer, als eine Geldstrafe, die ja doch aus Vaters Geldbeutel geht.

**Heppens, 23. Febr.** In dem Bericht über die letzte Gemeinderatssitzung in Nr. 40 des B. L. wurde am Schluß auch von dem Verkauf des Arcenkasse gebälligen Grundstückes gesprochen. Gebote hatten die Herren Erdicks und Trillhoffe abgegeben. — Herr Erdicks ersucht uns, mitzutheilen, daß er als der Höchstbietende 6 Wochen an sein Gebot gebunden ist.

**o Neuenheide, 23. Febr.** Vor einigen Tagen fand hier selbst unter dem Vorsitze des Herrn Regierungsrathes Jedelius eine Sitzung der Schulvertretung statt. In derselben wurde beschlossen, zwecks Entlastung der Schulen zu Neuenheide und Nüttersiel in Neuenheide eine 2klassige Schule zu erbauen. Dieselbe würde an der Chaussee zwischen Nüttersiel und Heppens ihren Platz erhalten. Obiger Beschluß wurde dem Großherzogl. Oberschulcollegium zur Genehmigung eingereicht.

### Ans Der Umgegend und Der Provinz.

**i Schaar, 23. Febr.** Sonntag wurde in Bruns Gasthof ein Bürgerball abgehalten, welcher vom dortigen Bürgerverein arrangirt war.

**i Fedderwarden, 22. Febr.** Gestern war in Schröders Gasthof großer Ball. Heute fand maskirter Umzug durch das Dorf bis nach Antonstuh hin statt. Die Theilnehmer waren von weither zusammengekommen, aus Schaar, Neum, Fedderwarden zc. Der Umzug endete Abends mit einem Maskenball bei Herrn Schröder.

**Feber, 22. Febr.** Im heutigen zweiten Zwangsversteigerungstermin wurde das dem Bäcker und Konditor Hiden gehörende Wohnhaus für 12 165 M. an des Genannten Frau verkauft. Der Verkauf des dem Kaufmann Ernst Meyer gehörenden Geschäftshauses fand infolge Zurücknahme des Zwangsversteigerungsantrages nicht statt.

**Bremen, 22. Febr.** Lustige Faschnachtsfeyer bietet das „Br. Tagebl.“ am Faschnachtsdienstag seinen Lesern. Zunächst ist unter den Stellengelegenen das Folgende enthalten: Ich suche eine Stellung als Bäcker, Handlanger, Kutcher zc., da ich das Regieren satt habe. Dr. Redlich, Senator. — Weiter unten künden Jochen und Harry Bremer die Geburt eines Zwillingspaars nach System Schenk an. — Endlich sucht ein Mädchen unter der Aufschrift „Heil Rad!“ eine radelnde Gefährtin auf dem Landem, nebeneinander bevorzugt u. s. w.

**Bremen, 22. Febr.** Der Mörder des Kapitäns Plasse ist noch nicht ermittelt worden. Der erste Staatsanwalt Rapp läßt bekannt geben, daß 1000 M. Belohnung diejenige Person erhält, welche die Greisung und Ueberführung des Mörders ermöglicht. Es wird gebeten, alle auf die Person des mutmaßlichen Thäters bezüglichen verdächtigen Umstände, sowie alle die Person des Getödteten und dessen Beziehungen zu andern Personen betreffenden Thatsachen unverzüglich der Kriminalpolizei bekannt zu geben.

**üneburg, 22. Febr.** In dem Prozeß über dem Eshedder Eisenbahnunfall verneinten die Geschworenen sämtliche Schuldfragen, worauf der Gerichtshof ohne Verathung unter lebhaftem Beifall des Publikums die Angeklagten freisprach.

### Vermischtes.

**Hamburg, 20. Febr.** Der Senat hat lezt der Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmales auf dem Rathhausmarke (in dem sogenannten Rindergarten) nach dem Modell von Professor Schilling zugestimmt. Er beauftragt bei der Bürgerchaft die Bewilligung von 750 000 M.

**Kiel, 22. Febr.** Der auf den Howaldtswerken für eine chinesische Schiffsahrtsgesellschaft neuerbaute Handelsdampfer „Hilping“ ist auf der Ausreise nach China mit Mann und Maus verloren gegangen. Das Schiff hatte chinesische Besatzung und einen deutschen Kapitän.

**Frankfurt a. M., 22. Febr.** Ein im Herbst 1896 vom hies. Schwurgericht wegen Raubansfalls auf ein Mädchen zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilter Händler Namens Ringsdorf wurde vorläufig freigelassen, da Zweifel an seiner Schuld entstanden sind. Der Fall wird aufs Neue das Schwurgericht beschäftigen.

**Ein, 21. Febr.** Der diesjährige Rosenmontagsauszug, der, wegen der 75jährigen Jubelfeyer besonders glanzvoll gestaltet, eine Reihe kostbarer sowie historischer Wagen aufwies, hatte sehr unter dem ständigen Regenwetter zu leiden; bei dem gewaltigen Fremdenandrang entwickelte sich ein überaus reges Leben in den Hotels und Restaurants, das Straßenleben war infolge der Ungunst der Witterung nicht besonders lebhaft. Mehrere Personen wurden durch Ueberfahren sowie durch Umstürzen von Gaslaternen schwer verletzt dem Bürgerhospital zugeführt.

**Mannheim, 22. Febr.** Wie die „N. B. V.“ meldet, brach in der letzten Nacht in dem Lagerhaus der Landesproduktions-Firma Schumann Feuer aus. Das Gebäude ist vollständig niedergebrannt; enorme Getreidevorräthe sind verbrannt. Durch eine umstürzende Mauer wurden ein Arbeiter getödtet und ein Feuerwehmann schwer verletzt.

**Stuttgart, 22. Febr.** In dem benachbarten Orte Feuerbach wurde der 70jährige Schuhmacher Hauser ermordet aufgefunden; als der That dringend verdächtig wurde seine Wirthschafterin in Haft genommen.

**Im Schloß zu Berlin** befinden sich zwei Spielwürfel, die unter dem Namen „Todeswürfel“ nunmehr schon auf ein Alter von über 200 Jahren zurückzuführen. Unter dem großen Kursfürsten erregte nämlich ein Mord in Berlin allgemeines Entsetzen, um so mehr, als die Ermordete ein junges Mädchen, die rechtschaffene, einzige Tochter des allgemein geachteten Waffenschmieds Walthar war. Der That verdächtig waren 2 Soldaten, die sich die Gunst der Jungfrau zu erwerben gesucht hatten. Sie waren beide gefänglich eingezogen worden. Der eine der Gefangenen, namens Kolp, hatte wirklich den Mord begangen, während der andere, Alfred mit Namen, unschuldig war. Die Folter vermochte weder Kolp noch Alfred zu einem Geständniß der Schuld zu bewegen, und die Richter erblickten kein Licht in die Sache. Die vernommenen Zeugen hatten beide Soldaten an jenem Abende, da der Mord geschehen war, gesehen. Alfred



In Auftrage des Herrn **Wutsche** verkaufe ich wegen Fortzugs von hier  
**Freitag, d. 25. Febr. 1898,**  
 Nachm. 2 1/2 Uhr,  
 Neuestraße Nr. 2:

2 Kommoden, 6 Kleider-  
 schränke (darunter ein vier-  
 thüriger), 2 Vertikows, 1  
 Wäschekrank, 1 Sekretär, 1  
 Schreibtisch, 1 Sopha, 2  
 Küchentische, 18 Rohr- und 2  
 Holzstühle, 4 Küchenschränke,  
 1 Kindertisch, 2 Kinderstühle,  
 Gängelampen, 2 Bettstellen  
 mit Matratzen, 12 Stabchen-  
 Roleaux, 3 Badewannen, 3  
 H. Wagen, 1 Wäschewelle, 1  
 Waschtisch, Waschbalken, 1  
 Wunderkamera nebst Bildern,  
 2 Nebelbilder-Apparate nebst  
 Bildern, 1 Kinder-Dreirad, 1  
 Knaben-Zweirad, Einmach-  
 tüpfe und Gläser und was  
 sonst an Haushaltungs- pp.  
 Sachen kommt; ferner 2 sehr  
 gut erhaltene Pneumatikräder;  
 außerdem in Zwangsfachen:  
 1 Waschkommode  
 Effentlich meistbietend gegen Baar-  
 zahlung. Verkauf bestimmt.

**Reverey, Gerichtsvolkzieher.**

**Verkauf eines Wirthshauses**

Herr Gastwirth **J. Jacobs** will  
 fränklichtheilshalber das von ihm be-  
 wohnte, an der Schlichte hieselbst be-  
 legene, mit Erbpachtstruggerechtigkeit  
 versehene, geräumige, **nachweisbar**  
**stark frequentirte**

**Wirthshaus**

nebst daran befindlichem neuen großen  
 Stall, in welchem 100 Pferde stehen  
 können, sowie einem in der Nähe des  
 Hauses belegenen großen Garten, zum  
 beliebigen Antritt öffentlich meistbietend  
 verkaufen. Verkaufstermin findet statt  
**Sonntag, den 26. Febr. 1898,**  
 Nachm. 3 Uhr,  
 in dem obigen Wirthshaus. Kauf-  
 liebhaber werden mit dem Bemerkten  
 eingeladen, daß bei annehmbarem Ge-  
 bothe sofort in obigem Termine der  
 Zuschlag erteilt werden soll, und daß  
 der größte Theil des Kaufpreises dem  
 Käufer gegen mäßige Zinsen belassen  
 werden kann. Zu jeder gewünschten  
 Auskunft bin ich gerne bereit.

**H. A. Meyer, Aukt.,  
 Zever.**

**Zu vermieten**

eine große 4räum. **Unterverwohnung**  
 zum 1. Mai.

**Anton Albers, Dörfriesenstr. 31.**

In meinem Geschäftshause, Roon-  
 straße Nr. 78, wird ein großer

**Laden,**

z. Bt. von Frl. Gübner bewohnt, zum  
 1. Oktober d. J. s. miethfrei.

**Adolf Meyenbörg.**

**Zu vermieten**

**Kleiner Laden**  
 mit großem Schaufenster, an guter Lage.  
 Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

**Zu vermieten**  
 möblirte **Offiziers-Wohnung.**  
 Roonstraße 99.

**Zu vermieten**  
 ein möblirtes Zimmer mit  
 Schlafzimmer.  
 Roonstraße 103.

**Zu verkaufen**

4 trächtige **Schafe.**  
**F. Focken, Banterdeich Nr. 9.**

**Eine Bither**  
 billig zu verkaufen.  
 Kaiserstr. 66, I. r.

**Bürgerl. Mittagstisch**  
 Marktstr. 25, 1 Tr. I.

**Zu verkaufen**  
 ein Phaeton, fast neu, sowie ein  
 2sitziger **Wagen.**  
**Otto Wutsche,**  
 Augustenstr. 4.

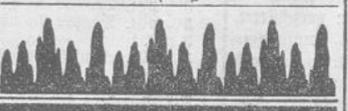
**Zu verkaufen**  
**Geschäfts- u. Wohnhäuser,**  
 sowie gut gelegene  
**Bauplätze**  
 in Wilhelmshaven und Neubremen.  
 Näheres bei

**F. Latann,**  
 Ecke Grenz- und Peterstraße 1.

Habe von zwei  
**Ponnys**

einen nach Wahl zu verkaufen.  
**D. Jacobs, Schlachterstr.,  
 Börsenstr. 12.**

Eine sehr gute  
**Singer-  
 Nähmaschine**  
 sofort spottbillig zu verkaufen.  
**Detmold Tasse,**  
 Marktstraße 29 a.



**Gänzlicher  
 Ausverkauf  
 wegen  
 Aufgabe**

des  
**Geschäfts  
 und Wegzugs von hier.**

Nur noch 2 Monate, und in dieser  
 Zeit soll Alles verschleudert werden,  
 was noch vorhanden ist.

**Sammgarn- und Buckskinosen**  
 für Herren jetzt à Stück 3  
 und 4 Mark.

**Knaben-Anzüge** jetzt à Stück  
 1 Mk. 50 Pf., 2 Mk. und  
 3 Mk.

**Seidensammet-Reste** à Meter  
 1 Mk.

**Corsetten** à Stück 1 Mk. 50 Pf.

**Kleiderstoffe** à Meter 75 Pf.

**Arbeiter-Garderoben, Schuh-  
 waaren und Japan-China-  
 waaren zu Preisen wie noch  
 nie.**

**Ladentreale u. Tresen**  
 für 1/3 der Herstellungskosten.

Nur noch 2 Monate.

**ELI FRANK**  
 Einziger  
**Parthiewaaren-Bazar,**  
 hier am Plage,  
**Anorrstr. 4.**



**Wichtig für unsre Abonnenten!**

Bei dem heutigen Verkehrs- und Geschäftsleben  
 ist eine  
 zuverlässige und übersichtliche

**grosse Wandkarte**

des Deutschen Reiches  
 für Jedermann ein unabwiesbares Bedürfniss.

Infolge spezieller Vereinbarung mit einer auf  
 dem Gebiet der Kartographie hervorragenden lei-  
 stungsfähigen Firma sind wir in der Lage, eine in  
 jeder Hinsicht vorzügliche, ganz neue, mit allen  
 Eisenbahnen versehene

**Wandkarte von Deutschland**

zu sehr billigem Preise zu bieten.  
 Die Karte ist 1 Meter breit und 85 cm hoch,  
 in 8 Farben hergestellt, mit Stäben und Oesen ver-  
 sehen, fertig zum Aufhängen.

Sie bietet neben dem angeführten Zweck auch  
 einen schönen Comptoir- und Zimmerschmuck.  
 Unsern bisherigen, sowie neu hinzutretenden  
 Abonnenten liefern wir die Wandkarte gegen die  
 geringe Vergütung von

**nur 75 Pfennig.**

Für auswärts sind 30 Pfg. für Verpackung und  
 Porto beizufügen.

Eine Karte hängt zur Ansicht für Interessenten  
 in unserer Expedition, Kronprinzenstrasse No. 1, aus.

**Bestellungen**

auf die Karte werden möglichst bald gegen obigen  
 Betrag und Einsendung der Abonnementsquittung  
 an unsere Expedition erbeten.

Die obige Vergünstigung gewähren wir nur  
 unsern Abonnenten. Nichtabonnenten indess geben  
 wir diese Wandkarte zum Preise von 3 Mark ab.

**Redaktion und Expedition  
 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.**

Die Karte ist nur allein bei uns für hier und  
 Umgegend zu haben.

**Annoncen arbeiten,**

**selbst wenn der Geschäftsmann  
 der Ruhe pflegt,**

nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs,  
 doch müssen dieselben zutreffend und wirksam abgefasst und augenfällig  
 in die geeignetsten Blätter eingerückt werden.

**Allen Inserenten** sind diese Vortheile gesichert, falls sie mit ihren  
 Aufträgen die älteste Annoncen-Expedition

**Haasenstein & Vogler A.G.**

in Hamburg, Altenwallbrücke 2-4 (Teleph. 1223)  
 betrauen.

Auf jede Anfrage wird bereitwilligst Auskunft erteilt.  
 Besondere Vortheile durch Bewilligung höchster Rabatte.  
 Zuverlässigste, gewissenhafteste und sorgfältigste Ausführung.

Neueste Kataloge, Inserat-Entwürfe und Kosten-Voranschläge  
 auf Verlangen zu Diensten.

**Platz-Vertreter**

für feines natürliches Mineralwasser einer älteren re-  
 nommirten, bereits eingeführten **Mineralquelle gesucht.**  
 Wagen und Pferde erwünscht. Nur prima Firmen finden Be-  
 rücksichtigung. Offerten unter „Quelle 1898“ an **Haasen-  
 stein & Vogler, A.-G. Köln.**

**Mädchen**

Ein zuverlässiges sauberes  
 mit mehrjährigen Zeugnissen,  
 welches gut bürgerlich kochen kann,  
 bei hohem Lohn und guter Be-  
 handlung für 1. April oder  
 früher gesucht.

**Detmold Tasse,**  
 Marktstr. 29 a.

**Gute Arbeiterinnen**

Können sich sofort melden bei  
**Anna Klein, Damenschneidlerin,  
 Güterstraße 10.**

Ein gebild. junges Mädchen  
 sucht zum 1. Mai Stellung als  
 Stütze. Offerten unter D. 7106  
 an die Annoncen-Expedition von  
**Wilh. Scheller, Bremen.**

Redaktion, Notationsdruck und Verlag von **L. H. Süß, Wilhelmshaven.** (Telephon Nr. 16).

Zum 1. Male in Wilhelmshaven  
 haben  
**Burg Hohenzollern.**  
 Donnerstag, den 24. Febr.:  
**Einmaliger  
 humoristischer Abend  
 der bekannten und beliebten  
 Neumann-Bliemchen's**

**Leipziger Sänger**

**Neumann-Bliemchen** (Begründer  
 der ersten Leipziger Sänger i. Jahre  
 1857), **Horváth, Giner, Freife,  
 Jülich, Ziel und Ledermann.**

Anfang 8 Uhr. Kassenpreis: Numm,  
 Sperrsit 1 Mk., 1. Platz 75 Pfg.,  
 Gallerie 50 Pf., Militär ohne Charge  
 30 Pf. Billets vorher: Numm. Sperr-  
 sitz 80 Pfg., 1. Platz 60 Pfg., in der  
 Cigarrenhandl. des Hrn. Kleistendorf,  
 Roonstraße.

Im durchweg neuen Spielplan:  
**Der Rigoletto, Charakter-Scene mit  
 Violin-Solo.** Zum Schluß: **Der  
 stumme Beutel,** humoristisches Ge-  
 sammtspiel.

**Allgemeine Ortskrankenkasse.**

Die Zahlung der Beiträge zur 2.  
 Hebung (Jan. 30. bis Febr. 26.) hat  
 bis zum 26. Febr. zu erfolgen.  
**Der Rechnungsführer,  
 Thaden.**

**Verschönerungs-Verein.**

**Hauptversammlung**  
 am Freitag, den 25. Februar,  
 um 9 Uhr Abends,  
 im Rathhauskeller.

**Tagesordnung:**  
 1. Rechnungslegung.  
 2. Neuwahl des Vorstandes.  
 3. Entgegennahme von Vorschlägen über  
 Verwendung vorhandener Mittel.  
 4. Verschiedenes.

**Der Vorstand,  
 R. Berg.**

**Kegelclub Wilhelmshaven.**

Morgen Donnerstag:  
**Kegeln**  
 bei Bblc.  
**Der Präses.**

**Bürgerverein v. 1896**

im I. Bezirk.  
**Die ordentl. Generalversammlung**  
 findet statt am **Donnerstag, den  
 24. Februar, Abends 8 1/2 Uhr,** in  
 Ernst Meyer's Restaurant (Rothes  
 Schloß).

**Tagesordnung:**  
 1. Jahresbericht.  
 2. Kassenbericht.  
 3. Vorstandswahl.  
 4. Bürgervorsteherwahl betr.  
 5. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

**Nächstunde**

des **Banter Frauen-Vereins.**

Donnerstag, den 24. Februar,  
 Nachmittags 2 1/2 Uhr:

**Surmann's  
 Java-Melange**

Vielach präparirt.  
 Feinster  
 gebrannter **Kaffee.**  
 Unübertroffen in Aroma,  
 Reinheit und Kraft

1/2 Pfund Packete à 70, 75, 80, 90,  
 100 u. 105 Pfg.

Erste Bremer  
 Dampf-Kaffee-Brennerei  
**Johs. Surmann  
 Bremen.**

Zu haben in allen besseren  
 Colonialwaaren- und Delicatess-  
 Handlungen.

**Siehe eine Reilage.**

Für den Monat März eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

## „Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementspreis für den Monat März beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird: M. 0,75; wenn es durch die Post bezogen wird: M. 0,70 inkl. Zustellungsgebühr; wenn es bei uns abgeholt wird: M. 0,70. Neu eintretenden Abonnenten wird gegen den Vorzugspreis von M. 0,75 eine kolorirte Wandkarte von Deutschland geliefert.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend

### Die Expedition.

#### 1) Schuldig.

Erzählung von F. Arnesfeldt.

Nachdruck verboten.

#### I.

„Ich dachte, wir könnten ganz froh sein, daß wir endlich die Rechte gefunden haben. Eine bessere ist nicht auszutreiben; das mußt Du doch selbst sagen.“

„Ja, das ist es eben, daß gar so wenig an ihr auszusetzen. Darüber könnte ich manchmal rasend werden.“

Nun mußte der alte Herr, obwohl er sonst weit mehr zum Ernst neigte, als die Dinge von der komischen Seite zu nehmen, doch laut auslachen.

„Das ist ein Vorwurf, der wohl nicht leicht gegen jemand erhoben wird,“ sagte er.

„Und doch ist es einer, der gar nicht leicht wiegt und wohl bessere Beachtung verdient!“ rief die Dame und zog die dunklen, scharf gezeichneten Brauen finstern zusammen. Die Heiterkeit ihres Gatten schien sie zu verletzen.

Kommerzienrath Helldorf schaute auch schon wieder ganz ernsthaft herein und fuhr fort: „Da wir nun einmal bei der Angelegenheit sind, so laß sie uns ordentlich durchsprechen, Eugenie. Fräulein von Kressen —“

„Fräulein von —“ unterbrach ihn seine Frau, das Gesicht verzerrt, als habe sie eine übelstschmeckende Arznei zu verschlucken. „Schon dieser Titel ist lästig.“

„Den kanntest Du, als Du sie engagirtest, und ersiehst Dir damals durchaus kein Hinderniß; im Gegentheil —“

„Willst Du mich schon wieder auf ein Wort festnageln, das ich damals hingeworfen haben mag?“ fiel sie in gereiztem Tone ein. „Es mag sein, daß ich gesagt habe, ich setze bei einer Erziehlerin aus einer adligen Familie besonders gute Manieren voraus.“

„Und bestizt Fräulein von Kressen die etwa nicht?“ fragte der Kommerzienrath schnell.

„Gewiß, wie überhaupt alle Vollkommenheiten,“ war die höhnische Antwort.

Unbestimmt darum fuhr er fort: „Ist sie nicht anspruchslos, bescheiden und von günstigem Einfluß auf Hermine? Wenn Du sie entließest —“

„Aber ich denke ja gar nicht daran!“ rief die Frau Kommerzienrathin, die es heute besonders darauf abgesehen zu haben schien, ihren Mann keinen Satz ausreden zu lassen. „Ich lehne mich nur auf gegen die Vergötterung, die allgemein mit ihr getrieben wird, und suche wenigstens durch mein Verhalten das notwendige Gegengewicht zu schaffen.“

„Das ist vernünftig, das lobe ich!“ sagte mit beifälligem Nicken der Kommerzienrath. „Der ewige Wechsel war unerträglich. Wir haben jetzt endlich Ruhe und wissen Hermine gut aufgehoben.“

Das noch immer schöne und interessante, aber sehr bleiche Gesicht der Kommerzienrathin verzog sich wie zum Weinen und sie seufzte:

„Ich verstehe den Vorwurf, der in Deinen Worten liegt, sehr gut, Konstantin! Ich sollte die Erziehung meiner einzigen Tochter selbst leiten können, dazu keiner fremden Hilfe bedürfen! Ach, Du hast ja recht! Niemand beklagt das schmerzlicher als ich! Aber —“ Sie vollendete nicht und sank wie gebrochen in ihren Lehnstuhl zurück.

Der Kommerzienrath, der bisher im Zimmer auf- und abgegangen war, folgte an ihrer Seite, legte den Arm um ihre Schulter und streichelte ihre schlaff herabhängende, krankhaft weiße, von blauem Adergeflecht durchzogene Hand.

„Aber meine liebe Eugenie! Wie kannst Du nur so etwas reden, so etwas denken!“ rief er. „Wie würde ich Dir solche Anstrengungen zumuten!“

„Es wäre meine Pflicht und meine größte Freude!“ erwiderte sie mit einem traurigen Ausschlag der schwarzen Augen, in denen ein unruhiges Feuer brannte. „Glaube mir, Konstantin, das quälende Gefühl, dieser Aufgabe nicht selbst genügen zu können, trägt nicht wenig dazu bei, mich gegen diese reizbar und vielleicht auch ungerecht zu machen.“

Dankbar für ein Zugeständniß, zu welchem die stolze und sehr verwöhnte Frau sich nicht so leicht herbeizulassen pflegte, küßte der Kommerzienrath ihre Hand und sagte liebevoll und gleichzeitig beschwichtigend:

„Nege Dich nicht auf, Eugenie. Selbst wenn Du ganz gesund und kräftig wärest, würde der Zuschnitt unseres Hauses es Dir doch unmöglich machen, Hermine unter Deine spezielle Obhut zu nehmen. Sie ist ein eigenartiges Kind, das der beständigen Aufsicht bedarf.“

„Eigenartig, bezogen durch meine Schuld,“ entgegnete sie schon wieder abfällig.

Jetzt gab sich in seiner Stimme doch eine leichte Ungebuld kund als er, ihre Hand aus der seinigen lassend, erwiderte:

„Du solltest meinen Worten eine solche Deutung nicht geben, Eugenie, und Du weißt auch recht gut, daß Du mir damit unrecht thust. Es ist mir nie eingefallen, Dir aus Deiner Liebe für die einzige Tochter einen Vorwurf zu machen, selbst wenn Du darin bei Hermine, wie auch bei Adalbert, etwas zu weit gehen solltest,“ setzte er zögernd hinzu.

So vorsichtig die Aeußerung gethan war, fuhr sie doch auf: „Ich muß sie doch schädlos halten für das, was ihnen an Vaterliebe mangelt,“ sagte sie giftig.

„Aber Eugenie!“

„Willst Du leugnen, daß Du Hans den beiden anderen vorziehest?“

„Ja, das leugne ich nicht nur, sondern das erkläre ich für durchaus unwahr!“ antwortete der Kommerzienrath, und sein

Gesicht nahm jetzt den entschiedenen, energischen Ausdruck an, den es im Geschäftsleben trug, den aber seine von ihm sehr geliebte und arg verzogene Gattin nur selten an ihm zu sehen bekam. Er setzte sich in geringer Entfernung von ihr auf einen Stuhl und fuhr fort: „Meine drei Kinder sind mir ganz gleich lieb; der Unterschied zwischen den beiden Söhnen ist nur, daß ich mit Adalbert öfter ein ernstes Wort reden muß, während Hans mir eigentlich nie Anlaß zur Unzufriedenheit gegeben hat.“

„Ja, er ist ein Musterknabe,“ bemerkte die Kommerzienrathin spöttisch. Es kommt freilich viel auf die Auffassung an. Nicht jeder Vater wäre ohne weiteres zufrieden, wenn sein Sohn —“

„Lassen wir das, Eugenie, es führt wirklich zu nichts, darüber zu reden!“ sagte, die Stirn in finstere Falten legend, der Kommerzienrath. Freundlicher fuhr er fort: „Wir sind also hinsichtlich Fräulein von Kressens ganz einverstanden. Sie bleibt —“

„Das heißt, so lange sie mir nicht ernstlichen Anlaß zur Unzufriedenheit giebt!“ fiel seine Frau ein.

„Das versteht sich von selbst. Aber sie wird es nicht thun. Es ist ja über sie nur eine Stimme. Hermine hat sich so wunderbar an sie gewöhnt und hängt an ihr, Hans hat sie gern, und Adalbert nennt sie sogar den Friedensengel.“

Die Kommerzienrathin war während der Rede ihres Gatten unruhig auf ihrem Stuhl hin und her gerückt und hatte nur mit Mühe an sich zu halten vermocht. Jetzt brach sie in Thränen aus.

„O mein Gott, mein Gott! So weit ist es schon gekommen! Und das, das wagst Du mir ins Gesicht zu sagen! Meinen Mann, meine Kinder raubt sie mir. Auch die Dienstboten folgen ihren Winken! Ich bin eine Null im Hause!“ Sie redete sich immer mehr in ihren Zorn hinein. Lauter und kreischender wurde ihre Stimme.

Der Kommerzienrath hatte diesem Ausbruch verwundert, aber doch mit jener Gelassenheit zugehört, die Zeugniß dafür gab, daß derartige Ausbrüche für ihn nicht zu den Seltenheiten gehörten.

„Aber Eugenie, welche Uebertreibung!“ mahnte er kopfschüttelnd.

Sie hatte sich schon wieder gefaßt und sagte jetzt mit weicher Stimme und bittendem Blick: „Bergieh, Konstantin! Ach, ich bin ein krankes, hilfloses Geschöpf, habe Mitleid, habe Geduld mit mir!“

Er streichelte ihre Wangen, auf welchen jetzt eine dunkle, ungesunde Röthe brannte und redete ihr zärtlich, wie einem Kinde, zu.

„Ich liebe Dich ja so sehr, mein Konstantin,“ flüsterte sie, sich an ihn schmiegend, „und der Gedanke, daß eine andere —“

„Nicht weiter!“ unterbrach er sie. „Du beleidigst Dich und mich —“

„Ja, ja, Du hast recht!“ stimmte sie ein. „Ach, wenn ich gesund wäre, würde vieles anders sein!“

„Du könntest es sein oder wieder werden,“ redete er ihr zu. „Die Aerzte, die wir zu Rathe gezogen haben, sagen übereinstimmend, Deine Krankheit liege nur in den Nerven. Wenn Du Dich etwas mehr zusammen nehmen wollest.“

Sie lachte bitter: „Was die Aerzte nicht alles sagen! Lassen wir es gut sein. Ihr werdet mich schon so nehmen müssen, wie ich bin. Allzu lange werdet Ihr die Last nicht mehr zu tragen haben, das fühle ich!“ (Fortsetzung folgt.)

### Marine.

— **Riel**, 22. Febr. Die kaiserl. Yacht „Hohenzollern“ hat am Südtai des Ausflugsbassins, an der alten Liegestelle der „Sachsen“ verankert, um zunächst die Holzverbände der Winterlager-Bedeckung auseinander zu nehmen und von Bord zu geben. Im Weiteren wird mit den Instandsetzungsarbeiten begonnen. Beim Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“ wird damit angefangen, die beiden den Panzergürtel des Schiffes bedeckenden Holzhäute anzubringen. Da das Schiff kupfersticht erbaut wird und der Gürtelpanzer zum größten Teil unterhalb der Wasserlinie zu liegen kommt, so ist die Anbringung einer zweiten Haut für die Aufnahme der Kupferplatten erforderlich.

— **Riel**, 22. Febr. Das Panzerschiff 4. Klasse „Agir“, welches zur Zeit die Flagge des Chefs der Marinestation der Flotte, des Admirals Köster, im Top führt, stellte am Sonnabend Abend Versuche mit den Scheinwerfern an. Es gewährte einen prächtigen Anblick, als die Strahlen der elektrischen Sonnen langsam längs den schönen Uferlandschaften unserer Fjörde glitten und alles wie in Tageshelle getaucht erscheinen ließen.

— **Riel**, 22. Febr. Bei dem im Trockendock 3 liegenden Schiffszimmer-Schulschiffe „Moltke“ sind gegenwärtig Schiffszimmerleute damit beschäftigt, den alten Bodenbeschlag des Schiffes, welcher aus Kupfer besteht, abzureißen; derselbe soll durch einen neuen aus Zinkplatten ersetzt werden, wie solches vor Kurzem auch bei dem Kadetten-Schulschiffe „Stoß“ geschehen ist. Sobald die erstgenannte Fregatte das Dock wieder verlassen hat, wird mit der Takelung derselben begonnen. Auf dem Abis „Greif“ hat man vorgeföhrt die große Signalarrae des Fockmastes über dem Ausguck, und zwar dicht unter den Semaphoren, befestigt, wodurch sie um ca. 3 Meter höher gerückt ist; früher befand dieselbe sich nämlich unter dem Ausguck, was für die Sichtbarkeit der Flaggsignale unvortheilhaft war. Außerdem hat der Fockmast dieses Schiffes noch eine zweite kleinere Signalarrae von ungefähr einem Meter Länge erhalten, welche in der Nähe des Tops angebracht worden ist. (N. N.)

— **Neu-York**, 23. Febr. Der Untergang des amerikanischen Kreuzers „Maine“ im Hafen von Havannah ist nicht das einzige Mißgeschick, unter welchem die Vereinigte-Staaten-Marine gegenwärtig zu leiden hat. Die neuerbauten Torpedoboote erster Klasse haben sich bei ihren Probefahrten so wenig bewährt, daß der ganze Typus wahrscheinlich verworfen werden dürfte. Während der auf der Höhe von Mobil vorgenommenen Manöver erlitten vier von den sechs zur Probe gestellten Fahrzeugen die schwersten Schicksale, sodaß sie, wenn man ihnen nicht sofort zu Hilfe gekommen wäre, alle vier mit Mann und Maus zu Grunde gegangen sein würden. Sie wurden schleunigst ins Dockgeschleppt, und wann sie, wenn überhaupt, wieder seefähig werden, läßt sich noch gar nicht absehen. In den amerikanischen Marinekreisen herrscht zur Zeit eine sehr depressive Stimmung; auch die gegen Spanien bestehenden Fingoes sind auf einmal merklich kleinlauter geworden.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

— **Bremen**, 22. Febr. Mit Beginn des neuen Sommerfahrplans wird ein neuer Schnellzug eingeführt, der Bremen um

4<sup>05</sup> Nachmittags verläßt und in Hannover 6<sup>05</sup> Abends eintrifft, wodurch eine wesentlich beschleunigte Verbindung mit Leipzig-Dresden-Wien hergestellt wird. Man wird 6<sup>27</sup> Abends aus Hannover weitergefahren und 11<sup>35</sup> in Leipzig, 2<sup>08</sup> Morgens in Dresden-Alstadt, 2<sup>55</sup> Mittags in Wien sein. In Leipzig hat man gleichzeitig Anschluß nach Bad Ems, Franzensbad und Karlsbad. Umgekehrt wird ein neuer Schnellzug aus Hannover 4<sup>02</sup> Nachmittags fahren und 6<sup>00</sup> Abends eintreffen, der ebenfalls von Leipzig, Dresden und Wien Anschluß hat (aus Leipzig 10<sup>45</sup>, Morgens in Hannover an 3<sup>30</sup> Nachmittags). Außer obigen neuen Schnellzügen wird noch ein Schnellzug aus Bremerhaven 6<sup>30</sup> Nachmittags, mit Aufenthalt in Geestmünde, Stubben, Osterholz-Scharmbeck und Burg-Verum, in Bremen an 7<sup>24</sup> Abends kursieren, womit eine bessere Verbindung zwischen Bremerhaven und Hamburg resp. Hannover hergestellt wird.

### Vermischtes.

— **Berlin**, 21. Februar. Eine unangenehme Störung erlitt das Maskenfest, welches der Verein „Frohstimm“ am Sonnabend in einem Lokale in der Neuen Königstraße abzuhalten gedachte. Kurz nachdem die Vorstandsmitglieder und die ersten Masken sich eingefunden hatten, erschien plötzlich auf der Bildfläche ein Gast in der Uniform eines Gerichtsvollziehers, der sofort seines Amtes zu walten begann. Die ursprüngliche Annahme, daß es sich um einen Maskenscherz handle, wurde bald dadurch zerstreut, daß der Beamte die Anwesenden aufforderte, das Lokal zu verlassen, weil der Besitzer der Wirtschaft gerichtliche gepfändet und das Etablissement geschlossen sei. Zwei alsbald hinzugerufene Schutzleute erwiesen dem Beamten die geforderte Unterstützung und vertrieben den Abend über auf dem Posten, um das Betreten des Saales durch die bald in Schaaren anrückenden Festtheilnehmer zu verhindern.

— **Lübeck**, 19. Febr. Der Dampfer „Wilhelm Tell“, welcher seit langen Jahren Reisen von Windau nach Lübeck machte, ist auf dem Ralfgrund Riff zwischen Domesnaes und Ahrensburg in gefährlicher Lage gestrandet. Die Strandung wurde dadurch herbeigeführt, daß das Schiff in große Eismassen gerathen ist, die nicht forciert werden konnten. Als das Eis ins Treiben kam, wurde der Dampfer durch die Eismassen auf den Strand geschoben. Das Schiff hat durch die dort befindlichen Steine bedeutende Beschädigungen am Boden erhalten und ist infolge dessen voll Wasser gelaufen. An Bord befanden sich 17 Passagiere, darunter sieben Damen. Passagiere und Mannschaft wurden nach 30stündigem Aufenthalt an der Strandungsstelle durch den Bergungsdampfer „Düna“ gerettet und völlig erschöpft in Niga gelandet. — Wie ein gestern Abend hier eingetroffenes Telegramm meldet, liegt der „Wilhelm Tell“ nur auf 7 Fuß Wasser und ist inzwischen total wrack geworden. Die Bergungsdampfer haben bei der geringen Wassertiefe absolut nichts auszurichten vermocht.

— **Warum die Eisenbahn-Unfälle zunehmen?** Diese Frage schwebt auf so vielen Lippen, daß der Versuch einer Antwort wohl entschuldbar erscheint. Sie ist kurz, und niemand dürfte sich wohl dagegen erheben: Die Sicherheit auf Eisenbahnen steht im geraden Verhältnis zu dem Ansehen, in dem die Qualität der persönlichen Dienstleistung steht. Solange das Eisenbahnenwesen jung war, wurde auf die Qualität der Dienstleistung oben und unten der allergrößte Werth gelegt. Die Unvollkommenheit der Hilfsmittel zwang dazu, die Tüchtigkeit des Individuums mußte diese Unvollkommenheit ersetzen; und deshalb bemühte man sich, zu jedem einzelnen Dienstzweige die spezifisch Geeignetsten zu wählen und sie in geeigneter Weise in dem betreffenden Dienste zu erziehen. Und darauf kommt es in der That an. Seit Locomotive und Schienenweg erfunden sind, ist außer auf dem Gebiete des Signalwesens, eigentlich doch keine durchgreifende Einführung im Eisenbahnwesen gemacht worden. Alles sollte sich demnach um die Vertiefung der einzelnen Dienstzweige drehen, denn die Kunst aller Verwaltung beruht auf der Entwicklung der individuellen Dienstleistung. Im Laufe der Zeit hat sich das jedoch wesentlich geändert, und zwar sowohl oben als auch unten. Spezifische Kenntniß des Eisenbahndienstes erschien für die Dienstleistung immer mehr und mehr entbehrlich, und allmählich schlich sich die Meinung ein, die Vorschriften und die Strenge ihrer Handhabung sei das Wichtigste; auf das Individuum und seine Durchführung komme es garnicht an. Das Blocksignal und die automatische Weichenstellung gelten als Ersatz für jegliche Ausbildung, und diesen mechanischen Hilfsmitteln gegenüber sind Pflichteifer und Dienstreue so sehr in Mißkredit gerathen, daß successive aus den Menschen selbst ebenfalls Automaten werden, die natürlich auch in demselben Augenblick versagen, in dem an der mechanischen Reife folge irgend eine Unterbrechung eintritt. Das Signal ist vor handen, wozu noch sorgsam nachsehen, ob es richtig gestellt ist, ob der Signalmann seine Pflicht gethan hat! Er ist ja dafür verantwortlich, sagt sich der Maschinenführer, und der Signalmann kalkulirt: Da steht meine Scheibe genau nach Vorschrift, was kümmert mich der Zug sonst noch? Auf diesem Punkte liegt das Geheimniß der immer häufiger wiederkehrenden großen Unfälle. Das übermäßige Vertrauen in die mechanischen Sicherheitsmittel hat nach und nach dazu geführt, den Werth der individuellen Thätigkeit auf Eisenbahnen zu unterschätzen. Auf der einen Seite werden die Leistungen der Eisenbahnen maßlos gesteigert, und auf der anderen Seite glaubt man, die mechanischen Hilfsmittel seien ausreichend, um sich von besonderer Qualifikation der Eisenbahnbediensteten emancipiren und um auch in Ansehung der Wahl im Eisenbahndienste Angebot und Nachfrage als allein entscheidend betrachten zu dürfen. Gelentigkeit zu allem und jedem scheint mehr und mehr höher im Werthe zu stehen als ein verlässliches „Können“, und daraus erklärt sich auch, wie man dazu gelangt ist zu glauben, es sei weniger damit zu erzielen, daß man im Eisenbahndienste bedient, wenn dauernd nichts geschehen ist, als damit, wenn man das allergrößte Gewicht darauf legt, in jedem Falle sorgsam zu strafen, wenn etwas geschehen ist. In der Verminderung der Werthschätzung der Individualität und der Erziehung und Eignung des Eisenbahnbeamten liegt jedoch die allergrößte Gefahr für Gegenwart und Zukunft. Gerade deshalb erscheint auf diesem Gebiete die weitgehendste Fürsorge um so dringender geboten, weil auf den inneren Werth des Eisenbahnbeamten viel, viel mehr ankommt, als auf die sorgsamste Ausbildung automatisch wirkender Hilfsmittel.

— **(Ein Schlauch)**. „Batta, jek' bin i zum dritten Mal da, hoam sollst D' komma!“ — „Glei' komm i, Jackerl, glei!“ — „Batta, gelt, wannst D' gehst, na' gehst D' hinten auf!“ — „Ja, warum denn?“ — „Weil vorn d' Nutta mit an' Steck wart'!“ — „Sakra, warum sagst D' denn dös net glei!“ — **Resl aahl'n!**

**Verdingung.**

Der Bedarf an **Schreib- und Zeichenmaterialien** für die Zeit vom 1. April 1898 bis Ende März 1901, soll am 7. März 1898, Vormittags 11 1/2 Uhr, verdingen werden. Bedingungen liegen im Annahmecompt der Verft aus, werden auch gegen 1,20 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.

Wilhelmshaven, den 16. Febr. 1898.  
**Kaiserliche Verft,**  
Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

**Verdingung.**

Die im laufenden Baubetriebe der Fortifikation in der Zeit vom 1. April 1898 bis 31. März 1899 vorkommenden Arbeiten einschließlich Materiallieferungen sollen in einzelnen Loses im Wege des schriftlichen Angebots öffentlich verdingen werden und zwar:  
1. Maurer-, Dachdecker- und Steinhauerarbeiten.  
2. Zimmerarbeiten.  
Zu dieser Verdingung ist auf **Sonabend, den 26. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** im Geschäftszimmer der Fortifikation Termin anberaumt.

Die schriftlichen Angebote für die betreffenden Leistungen sind versiegelt, portofrei und auf dem Umschlage mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zur angegebenen Stunde an die unterzeichnete Behörde einzuwenden.

Die Bedingungen liegen während der Dienststunden im genannten Geschäftszimmer zur Einsicht auf. Angebote, welche zu spät eingehen, oder deren Einsender die Bedingungen nicht eingesehen und vollzogen haben, bleiben unberücksichtigt.

Wilhelmshaven, den 16. Febr. 1898.  
**Kaiserliche Fortifikation.**

**Steckbrief.**

Der unten näher bezeichnete Heizer **Friedrich Winter** hat sich am 19. Februar cr. von seinem Marine-theil entfernt und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor.

Alle Militär- und Zivilbehörden werden dienstgerbenst ersucht, auf den zc. Winter zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher dirigiren zu lassen.

**Signalement:**  
Vor- und Zuname **Karl Friedrich Wilhelm Winter.**  
Geboren zu Bromberg.  
Alter 21 Jahre 2 Monate — Tage.  
Größe 1 Meter 70 cm.  
Gestalt kräftig.  
Haare dunkelblond.  
Stirn gewölbt.  
Augenbrauen dunkelblond.  
Augen grau.  
Nase spitz.  
Mund gewöhnlich.  
Bart schwarzer Schnurrbart, Vollbart im Entstehen.  
Zähne vollständig.  
Kinn rund.  
Gesichtsbildung rund.  
Gesichtsfarbe gesund.  
Sprache Deutsch.  
Besondere Kennzeichen: Auf der linken Hand einen Anker tätowirt.

Anzug: Marineuniform, Mägenband mit silberner Inschrift: II. 2. Verft-Division II. 2.  
Wilhelmshaven, 21. Februar 1898.

**Kaiserliches Kommando der II. Verft-Division.**

**Bekanntmachung.**

Nach §§ 6 und 7 der hiesigen Friedhofordnung müssen Denkmale, Einfassungen und Anpflanzungen auf den Gräbern von den Angehörigen der Beerdigten in gutem Stand und alle Anpflanzungen derart in Schnitt gehalten werden, daß sie nicht über die Grundfläche der Grabstätte überhängen. Diese Bestimmungen werden hierdurch in Erinnerung gebracht. Soweit ihnen bis zum 15. März l. J. nicht Folge geleistet ist, wird das Erforderliche auf Kosten der Angehörigen der Beerdigten von uns veranlaßt werden.

Wilhelmshaven, d. 19. Februar 1898.  
**Der Magistrat.**  
Dr. Stegner-Süchtel.

**Zu vermieten**

Gräum. Wohnungen zu Mai oder früher incl. Wasser und Zubehör.  
Börsestraße 21.

**Herrschaftliche Wohnung**

von 5-6 Zimmern, Küche, Mädchenzimmer, Bad, zum 1. Mai gesucht. Offerten **A. 600** an die Exped. d. Blattes.

**Verkauf.**

Zweiter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des dem Milchfutcher **Joh. Schwitters** zu Bant gehörigen, daselbst an der Genossenschaftsstraße sub Nr. 6 belegenen, zu 4 Wohnungen eingerichteten

**Immobilien**

wird angefeht auf **Donnerstag, den 24. d. M., Abends 7 1/2 Uhr,** in **D. S. Janssen's Hotel „Zum Bant Schlüssel“** zu Bant.

Zu ersten Termin sind 8500 Mk. zuhöchst geboten und soll jetzt auf das abzugebende Höchstgebot der Zuschlag fallen, falls hinlänglich geboten wird. Ein großer Theil des Kaufpreises kann dem Käufer auf Hypothek gegen übliche Zinsen belassen werden.  
Neuende, den 15. Februar 1898.

**H. Gerdes,**  
Auktionator.

**Verkauf.**

Unter meiner Nachweisung ist ein bei **Wilhelmshaven** belegenes

**Geschäftsbaus,**

zur **Bäckerei und Schlachtere** aufs Bequemste eingerichtet, zum Antritt auf Mai oder November d. J. unter für Käufer günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Zur weiteren Auskunftsertheilung erkläre ich mich gerne bereit.  
Neuende, den 14. Februar 1898.

**H. Gerdes,**  
Auktionator.

**Großer Laden**

mit 4 großen Schaufenstern und Wohnungen, 4 gr. Stuben, Küche und Zubehör, gegenüber Hempels Hotel, ist billigt auf sofort oder später zu vermieten. Für passende Respektanten kann derselbe auch getheilt werden, mit oder ohne die bewohnbaren Souterrainräume. Näheres

**J. N. Popken,**  
Königsstraße 50.

**Zu vermieten**

zum 1. März ein freundl. möbliertes **Zimmer.** Mittelstr. 3, 1 Tr.

**Zu vermieten**

zum 1. März ein gut möbliertes **Zimmer.** Friederikenstr. 5, I. r.

**Zu vermieten**

zu Mai eine 3- und 4räumige **Wohnung.** Fr. Behrens, Grenzstr. 63.

**Zu vermieten**

auf gleich oder später eine **Unterverwohnung,** sowie zum 1. Mai eine **Stagenwohnung.** G. Sübben, N. Wilh. Str. 56, u. r.

**Zu vermieten**

eine 3räumige **Unterverwohnung** mit 70 qd. Meier Gartenland.  
**S. Cassen,** Kopperhörn.

**Billig zu vermieten**

ein möbliertes **Zimmer.** Mühlenstr. 99, II. l., Ecke Marktstr. (Cassier Hof.)

**Wohnung**

zum 1. Juli wird eine bequeme, aus 4 bezw. 5 Zimmern bestehende **Wohnung** gesucht incl. Küche. Off. m. Pr. isang. unter **F. P. 12** an die Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**

zum 1. März eine gut möbl. **Wohn- und Schlafstube.** Margarethenstraße 4, Eingang Friederikenstraße, p. l.

**Zu vermieten**

eine **Stagenwohnung** in der Kielerstraße zum 1. Mai, bestehend aus 4 größeren Zimmern, Küche und Zubehör, Preis 450 Mk. einschließlich aller Nebenabgaben.

**A. Bormann.**

**Zu vermieten**

zum 1. Mai die herrsch. **2. Stagenwohnung** in meinem Hause, Roonstraße 87, bestehend aus 6 Zimmern nebst allem Zubehör.

**Ernst Meyer.**

**Die Kellerräume,**

Wallstraße 24, für jedes Geschäft passend, zum 1. Mai zu vermieten.  
**H. Bormann.**

**Mehrere Schnuppen**

für Lagerzwecke und Fuhrwerk zu vermieten.  
**Verh. Denninghoff,** Roonstr. 3.

**Die 1. Etage**

in meinem Hause, Roonstraße Nr. 17, ist vom 1. Mai d. J. an anderweitig zu vermieten.  
Rechtsanwalt **Looman.**

**Ein Keller,**

Banterstraße 11, sofort oder später zu vermieten. Näheres **Verh. Denninghoff,** Roonstr. 3.

**Zu vermieten**

auf gleich od. später eine gut möbl. **Stube** eventl. mit **Schlafstube.** Kielerstr. 62, Ecke Peterstr., pt. r.

**Zu vermieten**

gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Friedrichstr. 7.

**Aräum. Wohnungen**

zu vermieten. **Hob. Horn,** verl. Peterstr. 10.

**Herrschaftliche Etage**

(Roonstraße 3), 7 Räume u. Balkon, Südseite, vollständig renovirt, mit Wasser, Gas- und elektrischer Leitung, großem Boden, Mädchen-, Burjengelaß und Zubehör, evtl. auch Stallung, ist sofort oder später zu vermieten.  
**Verh. Denninghoff.**

**Zu vermieten**

auf sofort oder zum 1. Mai 4räum. **Wohnung** mit abgesehl. Korridor.  
**H. Grube,** Neubremen, Mittelstraße 20.

**Elegante herrschaftliche Wohnung**

(1. Etage), Königsstraße 50, 6 gr. Zimmer, Erker, Hofbalkon, Badecammer, Kammer, Küche u. Zubehör, miethfrei am 1. April. Näheres **J. N. Popken.**

**Wohnung gesucht.**

Zu Ende März oder 1. April eine abgeschlossene möblierte **3 Stuben-Wohnung,** Burjengelaß im Hause. Anerb. an die Exped. d. Blattes unter **A. B. 98.**

**Zu verkaufen**

drei Fuder gutes **Haferfutterstroh.** August Behrens, Grafschaft bei Garum (Postbz. Sillenstede.)

Mehrere schöne 10 Wochen alte **Ferkel.** D. D.

**Gesucht**

zum 1. März oder später ein **Dienstmädchen** von 15 bis 16 Jahren, welches kinderlieb ist.  
Müllerstraße 15, Hinterh.

**Gesucht**

ein kleines **Mädchen** für Nachmittag.  
**Dannemann,** Margarethenstr. 2.

**Gesucht**

zum 1. oder 15. März ein gut empfohl. **Mädchen** für alle Arbeiten.  
**R. Kell,** Drog. zum roth. Kreuz, Bant.

**Gesucht**

zum 15. April ein mit guten Zeugnissen versehenes **Dienstmädchen.** **Joh. Klau,** Wall- u. Börsestr.-Ecke.

**Ingelaufen ein Hahn**

Marienstraße 60.

**Unentgeltlich**

berf. Anweisung zur Rettung von Trunksucht mit und ohne Vorwissen. — Kein Geheimmittel. — **M. Falkenberg,** Berlin, Steinmehlr. 29. Ueber tauend auch gerichtlich geprüfte u. etlich erhaltene Dank- u. Anerkennungschriften bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes.

**Wilh. Oltmanns,**  
Roonstrasse 10,

Export- u. Schiffsausrüstungsgeschäft.  
Lieferant für die Kaiserl. Marine und Schutztruppe.  
**Messe- u. Kantinen-Ausrüstung.**

**Stliche Sophas**

(verschiedener Form und mit verschiedenen Bezügen) sind besonders preiswerth zu verkaufen, desgl. 1 Garnitur, bestehend aus Sopha mit 2 resp. 4 Sesseln.  
Bismarckstraße 2.

**Gesucht**

zum 1. April eine 3räum. **Wohnung** für ein junges Ehepaar. Offerten mit Preisangabe unter **A. D.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Gesucht**

zum 1. März ein **Knecht.** **M. Hayenga,** Altestraße 1.

**Einige Schlosser und Dreher**

für dauernde Arbeit gesucht.  
**Winicker & Lieber,** Maschinenfabrik, Varel.

**Gesucht**

zum 1. April ein tüchtiges, sauberes, in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes **Mädchen.** **E. S. Cornelius.**

**Tücht. Stellmacher**

gesucht für dauernde Arbeit.  
**B. Seipel,** Stellmacher und Wagenbauer.

**Die weltbekannte Bettfedern-Fabrik**

Gustav Lullig, Berlin S., Prinzenstr. 46, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) garant. neue vorzögl. füllende Bettfedern, das Pfd. 55 Pf., Halbdaunen, das Pfd. 1.25, h. weiße Halbdaunen, d. Pfd. 1.75, herzförm. Daunen, das Pfd. 2.25. Von diesen Daunen genügen 8 Pfd. z. grüßl. Oberbett. Verpackung wird nicht berechnet.

**Heinr. Dirks**

**Hamburg,** Verbindungsbahn 4. Export- und Schiffs-Ausrüstungsgeschäft. Lieferant für die Kaiserliche Marine und Schutztruppe. Specialität: Messe- u. Kantinen-Ausrüstung.

**Neue Fernsprech-**

**Verzeichnisse,** zu Stück 20 Pfg., sind zu haben in der

Buchdruckerei d. Wilh. Tagel.

**Seit 25 Jahren**

hat sich das **Koch-Lobig'sche Pudding-Pulver** die Welt erobert, es bietet in Bezug auf Güte das Höchste, was erreicht werden kann. Man achte auf den Namen **„Lobig“** und die Schutzmarke. Es hat in all. besser. Geschäft. u. Meins & Lobig, Hannover.

**Kleine aufgezugene Fluthkalender**

empfehlen à Stück 20 Pfg. die Buchdruckerei des Tagebl. **Th. Süß.**

**Betten,**

Spezialität **gute,** in jeder Preislage bei **H. Hespens,** Neuende.

**Corsett „Gloria“**

jadelhaft billig, kostet das Stück nur **1,45 Mk.** und ist in allen Welten vorrätzig bei **Hermann Johannsen,** Ecke Bismarck- u. Neuestr.



Hannoversche Cakes-Fabrik **H. BAHLSEN.**

**Petroleum,**

barrelweise zu Bremer Tagespreisen, empfiehlt **H. Begemann.**

**Ein wahrer Schatz**

für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk **Dr. Retau's Selbstbewahrung** 80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. Vorrätzig in der Buchhandlung von **Gebrüder Ladewigs** in Wilhelmshaven.

**Rasten-Dampfbäder,**

**Bannen u. Drausebäder** werden sachgemäß verabreicht, sowie alle vorkommenden **Massagen** werden auf das Gewissenhafteste ausgeführt von **Th. Steinweg,** ärztlich gepr. Masseur u. Bademeister, Kielerstraße 69.

**Husten u. Heiserkeit**

lindern Sie am schnellsten mit **Walther's Fichtennadel-Bonbons.** Zu haben à 30 u. 50 Pf. bei **Rich. Schumann,** Bismarckstr. 15.